

# Eine Baumallee für Esslingen

**Egg** Um die Landschaft ökologisch aufzuwerten, wurden rund 70 Birken, Hagebuchen-, Vogelbeer- und Wildkirschbäume gepflanzt. Und das freut auch dort ansässige Bauern.

**Valérie Jost**

Egg ist um rund 70 Bäume reicher. Während mehrerer Tage haben fünf Zivildienstleistende und Mitarbeitende des Vereins Konkret in Unterneuhus am Esslinger Waldrand eine Allee aus Birken, Hagebuchen-, Vogelbeer- und Wildkirschbäumen angepflanzt. Organisiert wurde die Aktion vom Verein Naturnetz Pfannenstil, unterstützt von der Gemeinde Egg. Doch die ursprüngliche Idee kam vom dort ansässigen Bauer.

Daniel Weber hat sich mit seiner Idee auf die Rund-E-Mail des Vereins Naturnetz Pfannenstil gemeldet. Er sagt: «Ich würde es sofort wieder so machen. Es ist wichtig, dass man der Natur Sorge trägt.» Er selbst sei sehr naturverbunden. Deshalb kritisiere er die Landwirtschaftsindustrie: «Ich habe das Gefühl, je grösser der Hof ist, desto weniger wird auf die Natur geschaut. Das ist sehr schade.» Über das Ergebnis der Bepflanzung ist er darum sehr glücklich. Er freue sich jetzt schon darauf, wie die Jungbäume in einigen Jahren aussehen würden: «An diesem Anblick werde ich jeden Tag meines Lebens Freude haben.»

## Für Vögel und Insekten

Ein zweiter involvierter Bauer hat dem Projekt bereitwillig zugestimmt: Stefan Hotz' Hochstammobstgarten mit über 200 Bäumen, der ebenfalls dank Naturnetz Pfannenstil entstanden ist, wird nun über die neue Baumallee mit dem Wald verbunden. «Das ist für die Insekten ideal, die so von Baum zu Baum wandern können», sagt Daniel Weber. Ausserdem werde er die Kirschen nicht ernten, sagt er: «Die sind für die Vögel gedacht.»

Denn nicht nur Insekten, sondern auch viele Vogelarten pro-

fitieren von der neuen Allee. «Die Bäume werden ihnen gute Nistgelegenheiten bieten», sagt Michael Thalmann, Fachberater beim Naturnetz Pfannenstil. Der Kernbeisser beispielsweise ist oft auf Birken zu finden und knackt mit seinem kräftigen Schnabel Kirschsteine und Hagebuchensamen, weshalb die neue Allee perfekt für ihn ist: Alle drei Baumarten sind hier vertreten. Bauer Weber erzählt ausserdem von einer ansässigen Schwalben-

kolonie, und gemäss Thalmann sollen die neuen Bäume auch den Grünspecht oder die Wacholderdrossel fördern. Bei dieser sei momentan ein unerklärlicher Bestandsrückgang zu beobachten.

## Anpflanzen statt bekämpfen

Nadine Keller vom Verein Konkret hat bei der Bepflanzung mitgearbeitet. «Im Sommer machen wir viel Neophytenbekämpfung», sagt Weber. «Es

ist doch schön, stattdessen nun einmal etwas pflanzen zu können.»

Und Gemeinderat Markus Ramsauer (SVP) sieht das Projekt auch als wertvolle Landschaftsaufwertung: «Der Wald sowie die vielen Feldwege und Landstrassen sind Naherholungsgebiete, viele Anwohnende sind hier mit ihrem Hund unterwegs. Für Spaziergänger ist eine Schatten spendende Allee natürlich etwas Wundervolles.»

Über die gute Zusammenarbeit mit der lokalen Politik und der Gemeinde sei er sehr froh, sagt Thalmann. Denn das kantonale Gesetz schreibt eigentlich vier Meter Abstand zwischen Bäumen und Strasse vor: «Dann stünden sie dem Bauer jedoch mitten im Feld», sagt er. Die örtliche Baubehörde kann jedoch in Ausnahmefällen einen Zwei-Meter-Abstand bewilligen, erklärt Reto Schwitter, Bereichsleiter Natur und Landschaft der Ge-

meinde Egg: «Entlang der Vollikerstrasse gab es bereits früher eine Baumallee, weshalb diese Reduktion im Interesse des Ortsbildes lag. Und die Neuhusstrasse hat Quartierstrassencharakter, sodass auch hier zwei statt vier Meter erlaubt werden konnten.»

Thalmann hofft, dass dieses Vorgehen der Zusammenarbeit Schule macht. Denn gerade in Zeiten des Klimawandels seien Baumprojekte sehr wichtig.



Die Mitarbeitenden des Vereins Konkret liessen sich vom kalten November-Wetter nicht abschrecken. Foto: Valérie Jost